

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 63.

Neuenbürg, Dienstag den 28. Mai

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Namensänderung.

Die K. Regierung des Schwarzwaldfreises hat durch Erlaß vom 22. d. Mts. Nr. 3310 dem Ansuchen des Andreas Köpfler, Woiners von Liebenzell, Oberamts Calw, dem von ihm mit Marie Magdalene Feiler von Schwann, wohnhaft in Birkenfeld, außerehelich erzeugten, bisher den Namen der Mutter führenden Kinde Marie Magdalene, geboren den 8. Dezember 1863, seinen Familiennamen beilegen zu dürfen, vorbehältlich der Rechte Dritter entsprochen.

Den 24. Mai 1878.

K. Oberamt.
Nalthe.

Neuenbürg.

Verschollene.

Anna Marie, geb. Schofer, Ehefrau des Georg Gegenheimer, Zamenmachers von Ottenhausen, längst verschollen, hätte, falls sie noch lebt, am 4. März d. J. das 70. Lebensjahr zurückgelegt. Dieselbe, bezw. ihre Leibeserben werden aufgefordert, sich zu Empfangnahme des in pflegschaftlicher Verwaltung befindlichen Vermögens binnen 90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls die Verschollene für todt angenommen und die Vertheilung des fraglichen Vermögens im Betrag von ca. 130 Mark angeordnet werden würde.

Den 24. Mai 1878.

Kgl. Oberamtsgericht.
Römer.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Friedrich Jäck, Schneiders in Neusäß wird die Schuldenliquidation am

Samstag den 17. August 1878,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neusäß vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Necessäre ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel da-

für, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actio-processu gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Samstag den 17. August 1878,
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Neusäß vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren vollr. Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Verbringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. (Feriensache.)

Neuenbürg den 25. Mai 1878.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Langenbrand.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 4. Juni,
Vormitt. 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Langenbrand aus den Waldtheilen Brand, Lienzhalde, Spiegelseichen, Klause, Reichenberg, Steinlesberg und Scheidholz:

2 Nm. eichene Prügel, 23 Nm. buch. Schleiströge, 56 Nm. buch. Scheiter, 957 dto. Prügel, 101 Nm. Nadelholz-Scheiter und 1409 Nm. dto. Prügel und Abfallholz sowie 89 buchene Wälen.

Revier Liebenzell.

Wegsperr.

Der sogen. Gai genweg im Staatswald Monakamerbera ist wegen theilweiser Neuherstellung vom 29. Mai bis 29. Juni für Fuhrwerke jeder Art gesperrt.

Liebenzell den 25. Mai 1878.

Kgl. Revieramt.

Revier Calmbach.

Streu-Verkauf.

Mittwoch den 29. Mai,
Vormitt. 8 Uhr,

auf der Revieramtskanzlei dahier von ca. 12 Nm. Laubstreu auf dem Rauhgrund, Schloßkopf, Sägberg- und Siebenweg, sowie 4 Nm. Besenpfriemen in den Abth. Rauhgrund, Franzosenbuckel und Sägberg.

K. Revieramt.

Conweiler.

Fahrniß-Verkauf.

Sämmtliche in der Verlassenschaftsmasse der † Dorothea Hausmann, Ehefrau des Johann Georg Hausmann, Zieglers von hier vorhandene Fahrniß, bestehend in: Frauenkleidern, Betten, Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, Fab- und Bondgeschirr, Feld- und Handgeschirr, ein aufgerüsteter einspanner Wagen, 2 Kühe, frischmelkig, ca. 20 Ctr. Heu, ca. 20 Ctr. Stroh, Duna, Waldstreu und sonst verschiedener Hausrath,

kommt in der Wohnung der Verstorbenen am Mittwoch den 29. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 23. Mai 1878.

Schultzeiß.
Gann.



Privatnachrichten.

Höfen.

Ca. 50 Ctr. Oehmd

und 25 Ctr. gebundenes Heu bester Qualität

gebe ich, um Platz in der Scheuer zu gewinnen, billig ab, auch setze ich den

Gras-Ertrag

von 6 Morgen Wiesen dem Verkaufe aus. Lustnauer.

Höfen.

Heu- und Oehmdgras-Verkauf.

Freitag den 1. Mai, Vormittags 9 Uhr,

verkaufe ich den heutigen Heu- und Oehmdgras-Ertrag einer Anzahl kleinerer Parzellen im Aufstreich.

Zusammenkunft bei der Unteren Sägmühle in Höfen.

C. Seubert.

Calmbach.

In dem Hause des Säger Sieb an der Neuenburger Straße ist eine

Wohnung

mit Scheuer und Stall

zu vermieten. Näheres bei

Gust. Pielenz.

Limburger Käse,

prima Qualität, pr. Kiste à 9 M Netto 3 M 49 S zollfrei und franco per Post unter Nachnahme offerirt

A. L. Mohr.

Ottensen in Holstein.

Neuenbürg.

Reinsten ausgeschleuderten Blüten-Honig

empfehl

W. Enßlin.

Neuenbürg.

Das Heugras

von 1 Morg. Wiese im obern Thal verkauft

Joh. Seeger, Wafenmeister.

Arbeiter	Schrader'scher
Trauben-	Brusthonig
vorzügliches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder. In Glacé à 1 M., 1/2 M. und 3 M. Koeth. Kal. Schrader, Feuerbach-Stattdort. (Man verlangt ausdrücklich Schrader'schen Traubenhonig.)	

Neuenbürg.

Das Heu- & Oehmdgras

von 3 Morg. Wiesen im obern Thal habe zu verkaufen.

Bei entsprechendem Angebot würde auch die Wiese selbst käuflich abtreten.

Fuhrmann Weis.

Waldbrenna ch.

Einen schönen

Farren,

2 1/4 Jahr alt, gelber Plattenwed, hat zu verkaufen.

Sonnenwirth Stoll.

Für den Ritt wird garantirt.

Neuenebung.

Heute Dienstag und Mittwoch

ist frischer Kalk

zu haben bei

Chr. Rothfuß.

Im Falle gütiger Witterung am Himmelfahrtst:

Spaziergang des

LIEDERKRANZES

nach Grunbach.

Sammlung beim Schulhause. Abgang präcise 11 1/2 Uhr. Rückkehr über Unterreichenbach pr. Bahn von da 6,37. Ankunft hier 7,21.

Vereine, Gönner und Freunde mit ihren Familien sind zum Anschluß freundlichst eingeladen.

Nützliches Buch.

Die Abbildungen sind ganz naturgetreu. Soeben ist in Ch. Stahl's Verlag in Neu-Ulm erschienen:

Der württ. Kräuterjammler.

Ausführliche Beschreibung

aller in Württemberg und den angrenzenden Ländern, auf den Bergen und in den Thälern wild wachsenden

Pflanzen und Kräuter.

Nebst genauer Angabe ihres Gebrauches, Nuzens, ihrer Anwendung und Wirkung, ihrer Einsammlung, Aufbewahrung und Verwahrung.

Mit deutlicher Anleitung

zur Bereitung aller möglichen Kräutersäfte, Arzneien &c. &c., vieler Geheim- und Hausmittel.

Mit nach der Natur gezeichneten fein gemalten Abbildungen.

Preis des kompletten Werkes

4 Mark oder 2 fl. österr. Währung Silber. Ein namhafter Beurtheiler sagt über dieses Buch:

„Dieser Tage hat ein sehr zeitgemäßes und ebenso praktisches Buch die Presse verlassen, das Allen denen willkommen sein wird, die sich mit der Pflanzenwelt ihrer Heimath recht bekannt machen wollen. Dieses Buch enthält eine ausführliche Beschreibung aller in Württemberg wild wachsenden Pflanzen und Kräuter und lehrt uns deren Nutzen kennen. Das Buch ist mit naturgetreuen gemalten Abbildungen ausgestattet, so daß der unerfahrenste Laie sich zurecht zu finden vermag.“

Bei Einwendung des Betraus erfolgt franco Zusendung. Auch in Lieferungen à 60 Bf. kann dieses Werk bezogen werden.

Tüchtige Colporteur

werden gesucht und erhalten angemessene Provision.

Tabellen

über den

Kubikinhalt beschlagener Hölzer

von M. Wegmann, Geometer.

Preis cart. Mk. 1.50.

Ein praktisches Hilfsmittel für Geometer, Architekten, Baumeister, Werkmeister, Zimmermeister, Baunternehmer, Baurevisoren, Bauführer, Holzlieferanten.

Direkt von der Verlagshandlung gegen Einsendung von M. 1.50. in Briefmarken franco zu beziehen oder auch von der Expedition des Enzhäler.

Das Bild:

Attentat M. Hödels auf den Deutschen Kaiser

soeben eingetroffen bei

Jac. Neeh.

Illustr. Jagdzeitung. Organ

für Jagd, Fischerei und Naturkunde.

Herausgegeben vom königl. Oberförster H.

Nische. 5. Jahrgang. Nr. 16 enthält:

Saujagd in einem Klostergarten von G.

v. d. Borne. — Des alten Jösters Geist. Gedicht von Paulus mit Illustration.

— Jagdbilder aus Ostindien von H. v. Clausewitz. — Büchsen von kleinem Kaliber u. s. w. Verlaag von Schmidt & Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint:

Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde.

Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 10. Lieferung: Zur Naturgeschichte der Waldschnecke von Freiherr v. Thüngen. Jährlich 12 Hefte, 6 M. pro anno. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Wir waren schon früher in der Lage, unseren geehrten Leserkreis auf ein zeitgemäßes literarisches Unternehmen hinzuweisen, welches Literaturfreunden die Möglichkeit bietet, auf denkbar billige Weise in den Besitz einer gediegenen Privatbibliothek zu gelangen. Dieses Unternehmen, die von Hermann Schönlein in Stuttgart herausgegebene „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, jährlich in 13 vierwöchentlichen Bänden von je 256 bis 288 Seiten zum Preise von nur 50 Pf. pro Band erscheinend, verdient um so mehr Anerkennung, als dasselbe ausschließlich nur noch nirgends veröffentlichte Originalbeiträge unserer besten jetzt lebenden Schriftsteller enthält, weshalb der billige Preis auch um so unbegreiflicher ist, denn es fallen hier die für literarische Originalarbeiten üblichen höheren Honorare, welche den Buchhandel veranlassen, sonst in der Regel 4—5 Mark für jeden einzelnen Band zu verlangen, doppelt in's Gewicht. Soeben ging uns der dritte Band des Jahrgangs 1878 dieser Bibliothek zu. Derselbe enthält, wie die beiden ersten Bände, nur sorgfältig gewählte Beiträge und beginnt mit der Fortsetzung des Romans: „Gepanzerte Herzen“



von dem auf belletrischem Gebiete mit Auszeichnung genannten Max v. Schlägel. Diesem Roman schließt sich die vor treffliche größere Novelle: „Der Schützling des Marquis“ von Georg Hartwig, an. Diese Erzählung ist in dem Bande vollständig enthalten, wie es überhaupt ein Vorzug dieses Unternehmens ist, daß in jedem Bande eine größere Novelle ohne das leidige „Fortsetzung folgt“ komplett gboten wird. Der fernere Inhalt besteht aus einer Anzahl kleinerer, fesselnd und populär geschriebener Beiträge: „Aus entschwindenden Königreichen“. — „Eine englische Dampfschiff fahrtsgesellschaft“. — „Aus der Unterwelt Italiens.“ — „Der Geisterseher von Eisen berg.“ — „Ältere Nordpolfahrten.“ — „Das A-B-C der Thiere.“ — Eine Reihe interessanter Miscellen schließt den Band.

Kronik.

Deutschland.

Nachdem das Schicksal des Gesetz entwurfs zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen entschieden ist und auch nachgerade Gewißheit darüber besteht, daß die Ablehnung der Vorlage nicht unmittelbar weittragende Folgen haben wird, blieb bloß noch zu wünschen, die Verhandlungen möchten ohne Bitterkeit, mit Mäßigung und Besonnenheit geführt werden. Soweit sich aus den Berichten über die Sitzung erkennen läßt, ist dies auch geschehen. — Das Ausnahmegesetz wurde vom Reichstag mit einer Mehrheit von 194 St. abgelehnt.

Berlin, 21. Mai. Es bestätigt sich, daß Sachsen im Bundesrathe das Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie am eifrigsten befürwortet hatte. Demnach muß in den maßgebenden Kreisen zu Dresden wohl ein erheblicher Wandel der Anschauungen stattgefunden haben. Ist es doch notorisch, daß bei den letzten Reichstagswahlen der Sieg Babels gegenüber dem nationalliberalen Kandidaten Professor Mayhoff nur dadurch verbeigekehrt worden ist, daß bei der Stichwahl die Konservativen, zu welchen die höchsten Hof- und Staatsbeamten gehören, ihre Stimmen dem Sozialdemokraten zuwendeten.

Die Wei. Z. spricht ein scharfes Wort mit den Christlich-Sozialen. Sie sagt: Wenn die Sozialdemokratie das Einschreiten der Staatsgewalt herausfordert, dann sollte man denken, müßte die Christlich-soziale Bewegung erst recht die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich ziehen. Die letztere ist von den beiden Agitationen viellicht die verderblichere und gefährlichere. Durch die ehrwürdigen Symbole, mit denen sie ihre Fahne schmückt, wird die Verwirrung, welche sie in den Gemüthern anrichtet, um so unheilvoller. Ihr wirtschaftliches Dogma ist genau so wahnsinnig wie das der Sozialdemokraten, ihre Predigt ist ebenso wie die sozialdemokratische danach angethan, den Haß, die Habgier der Massen anzuschärfen, aber durch ihre loyal fromme Phraseologie täuscht sie einfältige Gemüther

über die Unsittlichkeit und Unvernunft ihres Treibens und erweckt wohl gar den Glauben, als sei es ein gottgefälliges Werk, mit Gott für König und Plunderung auszugehen. Es wäre nicht das erste Mal, daß eine wilde und gottselige Bevölkerung mit biblischen Lösungsworten über diejenigen herfällt, die man von der Kanzel herab ihnen als Amalekiter und Moabiter denunziert hat. Wenn der Bundesrath in den Motiven zu dem Abwehrgeetze besonders darauf Nachdruck legt, daß die Agitation neuerdings Kreise erreicht habe, die ihr früher unzugänglich waren, so trifft dieser Vorwurf niemanden so sehr wie die Christlich-Sozialen. Diese tragen die Fackel der verderblichen Lehre gerade in diejenigen Kreise, zu denen noch kirchlicher Sinn, Pietät oder naive Genügsamkeit den sozialdemokratischen Aposteln den Zutritt versperrt hatten. Kann man sich wundern, daß arme Tagelöhner auf dem flachen Lande, die bisher nie etwas von der sozialen Frage gehört haben, hoch aufhorchen und tief aufaereat werden, wenn der Herr Pastor selbst ihnen auseinandersetzt, daß sie, wenn Gerechtigkeit auf Erden wäre, mit dem Bauern und dem Gutsbesitzer theilen müßten?

Württemberg.

Bekanntmachung, betreffend die Beförderung von Hunden und anderen Thieren in Käfigen, Körben, Kisten etc. als Reisgepäck. In vorstehender Beziehung sind neuerdings für den inneren württembergischen Verkehr und für den direkten Verkehr mit Stationen des süddeutschen und rheinischen Eisenbahverbandes, sowie der Nassauischen Staatsbahn besondere Transportbestimmungen getroffen worden, worüber bei den diesseitigen Gepäckbedingungen nähere Auskunft zu erlangen ist.

Das Regierungsblatt für das Königreich Württemberg hat in seiner am 22. Mai ausgegebenen Nummer 12 folgenden Inhalt: Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen, betreffend die Aufertigung der Markkunden und Handrisse über Veränderungen in der Bodeneintheilung zum Zwecke der Fortführung der Flurkarten und Primärkataster. Vom 16. Mai 1878. — Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Ermächtigung von Aerzten im Auslande zur Ausstellung von Zeugnissen für Militärpflichtige. Vom 8. Mai 1878. — Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Maßregeln gegen den Koloradofäfer. Vom 11. Mai 1878. — Bekanntmachung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Pensionen der Hinterbliebenen von Volksschullehrern. Vom 14. Mai 1878. — Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die beim Tode von Volksschullehrern an die Oberschulbehörden einzusendenden Todesurkunden. Vom 14. Mai 1878.

Schwurgerichtshof Tübingen. Die ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichts im zweiten Quartal 1878 beginnen am Montag den 24. Juni. Zum Vorsitzenden ist Kreisgerichtsrath Häcker von Stuttgart, zu dessen Stellvertreter Kreisgerichtsrath Jeller in Tübingen ernannt.

Heilbronn, 24. Mai. Ein für den Verkehr auf dem Neckar höchwichtiges Ereigniß vollzog sich gestern, indem das erste Ketenschleppschiff „Nr. 1“ mit einem großen Auhang von Festgästen, auf welchen sich ca. 800 Festgäste befanden, die erste Fahrt von Wimpfen nach Heilbronn unternahm. Unter den Gästen befanden sich als Vertreter der württembergischen Regierung Minister Sick, als Vertreter der badischen Baubehörde Geheimrath Muth, Oberbaurath Becker und Baurath Honsell. Die Fahrt ging ausgezeichnet von statten und kann die technische Anlage als eine höchst gelungene bezeichnet werden.

Siengen a. Nr., 30. April. Auf Anregung der Herren Schultheiß Fink von Gussenstadt und Schultheiß Schlagentweith von Schnaitheim vereinigten sich am 3. Juni vor. Jahres sämtliche Ortsvorstände des Bezirks in Wergelstetten, um einen Ortsvorsteher-Verein zu gründen, welcher den Zweck haben sollte, in mindestens vierteljährlich einmal stattfindenden Versammlungen alle im Amte vorkommenden wichtigeren Angelegenheiten vertraulich zu besprechen und die in den verschiedenen amtlichen Funktionen gemachten Erfahrungen gegenseitig auszutauschen. Sämtliche Ortsvorsteher sind dem Vereine beigetreten und hat die zweite Versammlung in Schnaitheim, die dritte in Siengen und die vierte am letzten Sonntag in Wergelstetten stattgefunden. Vorstand des Vereins ist Herr Schultheiß Fink von Gussenstadt und Schriftführer Herr Schultheiß Schlagentweith von Schnaitheim. Es war uns gestattet, sämtlichen bis jetzt abgehaltenen Versammlungen der Herren Ortsvorsteher beizuwohnen, und haben wir in jeder derselben den Eindruck bekommen, daß solche Verhandlungen und gegenseitigen Belehrungen nicht nur für die Ortsvorsteher, sondern auch für die Gemeinden selbst von hohem Werthe sind. An Stoff zur Berathung fehlt es bei den vielseitigen Geschäften, womit die Gemeindevorstände seit neuerer Zeit überhäuft werden, selbstverständlich nie, und so wird der neue Verein auch ferner eine das Wohl der Gemeinden fördernde, anerkennenswerthe Thätigkeit zu entfalten Gelegenheit haben. (Brenzth. B.)

Aus dem Oberamt Hall, 24. Mai. Mit der Aussicht von Jura Vieh hat der Dekonom Karl Schumm in Reinsberg einen Vortheil erzielt, wie er gewiß höchst selten vorkommt. Derselbe erhielt von einer und derselben Kuh, Simmenthaler Kreuzung mit Landrasse, binnen 2 Jahren sieben Kälber, vor 2 Jahren 3 Stierkälber, vor 1 Jahr und vor 4 Wochen je 2 Kuhkälber. Die 3 Kinder sind jetzt verkauft, sie mögen lebend 36 Str., Preis 1100 M., die vier andern Stücke hat der Besitzer noch. Die Kuhkuh stammt aus dem Bezirke Gerabronn, wo schon seit einer Reihe von Jahren Simmenthaler Vieh eingeführt wird, und speziell vom Kupierhof bei Gerabronn. Dort trifft man Schweizer Vieh seit 30 Jahren.

Zu der Notiz des „N. Tagl.“ über die Eisenbahnverbindung Stuttgart-Wildbad (i. Nr. 62. d. Enztb.) macht der „Vorj. Beob.“ die richtige Bemerkung, daß drei Stunden in Pforzheim sich besser verbringen

lassen, als Nachts 4 Stunden in Durlach oder 3 Stunden in Mühlacker liegen zu müssen.

A u s l a n d.

Paris, 21. Mai. Der Unglücksfall der Straße Beranger hat auch die Ausstellungskommission in Schrecken versetzt. Es ist heute den Ausstellern strenge anbefohlen worden, alle irgend explosibaren und feuergefährlichen Stoffe aus den Ausstellungsräumen zu entfernen.

Bordeaux, 14. Mai. Ueber das schreckliche Erdbeben in Caracas sind hier wichtige Nachrichten vom 19. April eingelaufen. Die Gewalt desselben war ganz unerhört, selbst für diese Gegend. Cua, eine kleine, nicht weit von Caracas gelegene Stadt, ist völlig zerstört worden. Von 8800 Einwohnern haben sich nur 2000 retten können, und von ihnen sind die meisten vor Schrecken wahnsinnig geworden. Die Pflanzungen auf einem Flächenraume von 6 Kilometern sind total zerstört. Auch die Stadt Caracas selbst hat sehr gelitten, viele Wohnungen, die noch stehen geblieben sind, drohten einzustürzen, weshalb die Behörden aus Furcht vor neuen Katastrophen der ganzen Bevölkerung das Verlassen der Stadt auferlegen mußten. Der angerichtete Schaden ist weit größer als eine Million Pfaster.

Zur Orientkrise.

Die russischen Vorschläge, die Graf Schuwaloff nach London gebracht, sind im englischen Ministerrath zur Erörterung gelangt. Auf dies Factum beschränkt sich, was über die Situation des Augenblicks zu sagen ist. Von den Entschlüssen dieses Ministerraths hängt im Wesentlichen die Frage, ob Krieg, ob Frieden, ab. Die Londoner Blätter präladiren vorläufig in friedlichem Sinne. Die „Times“ spricht von einer Modifikation der bisher von ihr immer so hartnäckig verteidigten Congressformeln. Es darf wohl auch vorausgesetzt werden, daß der deutsche Kronprinz, der den Grafen Beaconsfield besuchte, im Sinne eines Ausgleichs gewirkt hat, und so berechtigten alle Indicien, auf eine befriedigende Wendung dahin zu hoffen, daß die englisch-russischen Pourparlers nicht mit einem Krieg endigen, sondern in einen europäischen Congress auslaufen werden.

Miszellen.

Immer zu spät.

Humoreske von E. Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Als diese einen Augenblick mit ihrem Gatten sich allein befand, flüsterte sie: „Daß Du mir nicht wieder vorlaut dreinschwärzest, wenn ich rede, Tobias; Du richtest nur Dummheiten an. Dieser Senator Kühn ist ganz gewiß ein reicher Mann, der eine Frau sucht, wofür hätten wir die vielen Töchter, wenn wir sie nicht zu versorgen wüßten? Er muß eine davon heirathen, so war ich Emerentia heiße — doch sprichst Du nicht, wenn ich's Dir nicht erlaube. Tobias! Du bist ein Tölpel in diesen Dingen und würdest meinen ganzen Plan ummerzen. Also —“

„Gott, ja, liebes Kind!“ beschwichtigte sie der „Geheime“ mit lauerfäher Miene,

„Du weißt, daß ich eigentlich Dich immer reden lasse, doch muß ich als Mann doch auch zuweilen ein Wort mitsprechen, wozu wäre ich denn eigentlich da —“

Der zarte Niopenstoß, welcher in diesem Augenblick eigentlich ganz überflüssig war, wie Herr Tobias Selbstuß wehmüthig meinte, doch für seine Ehehälfte schon eine Nothwendigkeit zu sein schien, ließ wie immer verstummen — der gute Mann mit dem großen Titel mußte sich eigentlich recht überflüssig vorkommen und dieses Beispiel ehelichen Regiments wirkte ziemlich ernüchternd auf Herrn Adalberts Heirathslust.

Die unerquickliche Reisegesellschaft mit der Aussicht auf die ganze Familie in Heidelberg hatte die Frau Bürgermeisterin innerlich vollständig verstimmt und den Zauber des Rheins in die abscheulichste Prosa verwandelt; zu einer poetischen Stimmung gehörte auch vor allen Dingen eine so ziemlich gleichgestimmte Umgebung.

Ihr Gemahl, welcher äußerst vergnügt war, schien nichts davon zu bemerken, weshalb ihr einziger Trost in Adalbert ruhte, der freilich von der entsetzlichen Frau „Geheimen“ buchstäblich in Beschlag genommen war und seine stehenden Blicke trostlos auf die Bürgermeisterin richtete.

„Sie lieben wohl eigentlich das Wasser, Herr Senator?“ fragte der Geheime ihn einmal, als er diesen unverwandt in den Rhein starren sah.

„Nun ja, ich ziehe aber eigentlich doch den Wein vor,“ meinte jener lachend; „Wein und Rhein“ das räumt sich sein. — Gott, das hab' ich so von selber gedichtet.“

„Nun, das kommt von den Schönheiten des Rheins, der bringt jede poetische Ader in den Fluß“, lachte der Bürgermeister.

„Meinen Sie?“ fragte der Geheime ungläubig, „es ist mir eigentlich heute zum ersten Male passiert; das ist komisch. Denn, wenn man den Rhein so oft gesehen, wie ich, ach! da sieht man zuletzt nichts weiter daran, als gewöhnliches Wasser, und eigentlich nichts Schönes mehr.“

„Dafür sind Sie ein Rechnungsrath,“ meinte der Senator, ohne lust ironisch sein zu wollen.

„Da haben Sie recht“, rief die Frau Geheime mit schwärmerischem Pathos, mein Mann war unbewußt poetisch. — Ich war freilich Dichterin in meinen jüngeren Jahren und meine zweite Tochter artet darin ganz auf mich, während die Aelteste den praktischen Sinn des Vaters besitzt. — Ach, Herr Senator, wenn wir nach Heidelberg kommen, wo Sie selbstverständlich unser lieber Gast sind, da würde ich Ihnen das Poésie-Album unserer Emmy zeigen, sie ist auch Malerin und hat die ganze Rheingegend abgezeichnet und einen passenden Vers dazu gemacht — himmlisch!“

„Ich bin sehr begierig darauf, Frau Geheime Rechnungsräthin“, stotterte Adalbert, sich die Angstropfen auf der Stirn trocknend.

„Und was unsere Aelteste, Euphrosine, betrifft, da gibt's keine Zwote in der Welt, welche ein Fisch besser herzurichten und schmackhafter auf die Tafel zu bringen

weiß, als sie, wie Lachs — Forelle — Salm, ah, delicias! und Pasteten wie sie sein müssen.“

Dem Senator, der ein Feinschmecker, ja wohl eigentlich etwas Gourmand war, da seine Mittel es ihm hinreichend erlaubten, ließ das Wasser im Munde zusammen und die Aelteste des Halb-Duzend erschien ihm schon nicht mehr fürchterlich. Es war ja auch noch nicht festgestellt, daß sie der Mutter Eckenbild sein mußte. Die häßlichsten Eltern erziehen sich ja oft der schönsten Kinder und umgekehrt.

„Sie machen mich begierig, Ihrer Fräulein Tochter persönliche Bekanntschaft zu machen,“ erwiderte er auch deshalb galanter als vorher, was die kluge Mutter mit besonderer Genugthuung aufzunehmen schien. (Fortsetzung folgt.)

Militärisches Probeessen.

In Mainz hat kürzlich ein interessantes vierstündiges Probeessen stattgefunden. Es handelte sich um die Prüfung der Erzeugnisse der Conserven Fabrik. Eine Anzahl Soldaten aus jeder Compagnie hatte sich freiwillig zu dem Experimente hergegeben, vierzehn Tage lang nichts anderes zu essen, als schmale Conserven-Nationen. Die Probe ist äußerst ausgefallen. Allerdings machte sich im Anfang das Gefühl der Nüchternheit bemerkbar, weil eben der Magen an eine umiangereichere Kost gewöhnt war. Das verlor sich aber sehr bald und schließlich, sagt man, hätten die Soldaten das Probeessen gern noch länger fortgesetzt. Daß die Conserven die Proviant Colonnen auf ein Minimum reduciren, ist leicht einzusehen.

(Auch ein Brandstifter) Im Monat März d. J. ist im Elfaß in einer Bauernstube ein Brand dadurch entstanden, daß eine Maus ein in gelbes Strohpapier verpacktes Streichholzbüchlein, welches sich auf einem 28 cm unterhalb der Zimmerdecke befindlichen Schüsselbrette befunden, angezündet hat, wodurch dasselbe sich entzündete und die Holzdecke sowie die hölzernen Wände an zwei Seiten theilweise abgefohlt wurden, sowie auch noch einige daselbst befindliche Kleider und sonstige Gegenstände verbrannt sind.

[Vergebliches Spiel.] Schnofel: „Meine Herren, was spielen Sie denn da?“

Spieler: „Wir? Wir spielen eine Gans aus!“ — Schnofel: „Kann man da mithun?“ Spieler: „Et freilich, sehr angenehm!“ — Nachdem das nöthige Geld beisammen, fragte der Schnofel die Anderen, wann denn das Ganserl gegessen werden soll. „Ja“, entgegneten diese, „heut' haben wir das Ganserl bloß ausgespielt — gegessen haben wir's schon vor acht Tagen.“

Am 14. wurde in der Sitzung des Reichstags auf den Antrag des Abgeordneten Frischke und Genossen der Abgeordnete Most für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode außer Verfolgung gesetzt. Leider ließen sich die Genannten nicht bewegen, wenigstens während dieser Zeit den Staat gleichfalls außer Verfolgung zu setzen.

